

# Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 29.04.2020

**Anfrage Nr.: 0039/2020/FZ**  
**Anfrage von: Stadträtin Stolz**  
**Anfragedatum: 19.03.2020**

Betreff:

## **Krisenstab Corona-Pandemie**

### Schriftliche Frage:

1. In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses wurde berichtet, dass es einen Krisenstab zur aktuellen Corona-Pandemie gibt beziehungsweise geben wird.

- Wer ist Mitglied dieses Krisenstabes?

- Werden Protokolle veröffentlicht? Wenn ja, wo? Wenn nein, warum nicht?

2. Hat die Stadt Heidelberg einen Pandemieplan zum Beispiel analog dem über die GDUV erhältlichen Handbuch "Betriebliche Pandemieplanung" erstellt?

Falls ja:

- Wurde er an die Anforderungen der aktuellen Corona-Pandemie angepasst?

- Wie und wo ist dieser veröffentlicht?

- Wie wird sichergestellt, dass die Bevölkerung informiert ist?

- Wie wird sichergestellt, dass das Infektionsrisiko der Bevölkerung minimiert wird (insbesondere persönliche Schutzvorkehrung, Desinfektion in Bussen und Bahnen, öffentlichen Gebäuden, Geschäften)

- Wie wird bei fortschreitender Infektion die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt?

3. Es gab und gibt einige Hilfsangebote aus der Bevölkerung.

- Gibt es eine Verfahrensanweisung, wie damit umzugehen ist?

- Wer sortiert, was davon dem Krisenstab vorgelegt wird?

Konkret möchte ich auch wissen, was aus dem Angebot von Dr. Werner und Dr. Kischkel geworden ist, die per E-Mail am 16.03.20 durch die Absender selbst dem Gemeinderat bekannt gemacht wurde, dass sie meines Erachtens kurzfristig sehr umfassende Unterstützung und Kontakte anbieten können.

4. In den Sozialen Medien gibt es einen Wildwuchs von Unterstützungsangeboten. Dabei schwirren Telefonnummern, Adressen, weitere persönliche Daten wild durch das gesamte Internet. Es macht bei dem vorliegenden Infektionsrisiko wohl eher wenig Sinn,

---

Drucksache:

**Anfrage Nr.: 0039/2020/FZ**

00306344.doc

. . . . .

dass Einkäufer\*innen kreuz und quer durch die Stadt rennen. Außerdem werden nicht alle erreicht, vor allem die nicht Hochrisikogruppen. Eine Kanalisierung und Sortierung würde die Chance bieten, bei Registrierung den Helfer\*innen spezifische Anleitungen (unter anderen zum Selbstschutz, geordnete und nachvollziehbare räumliche Zuordnungen Helfer\*innen/ zu Versorgende) geben zu können und die Versorgung von Menschen in Quarantäne zu verbessern, und zwar auch, dann, wenn diese selbst keinen Zugang zu Sozialen Medien haben sollten.

- Ist der Stadt bekannt, ob es eine solche Bündelung gibt oder übernimmt die Stadt das selbst?

- Wenn ja: Wo und wie werden die Zugangswege veröffentlicht?

- Wenn nein: Warum nicht?

Über die ökumenischen Nachbarschaftshilfen wäre mir das relativ leicht möglich. Deren bestehende Organisationsstrukturen müssten aber sehr schnell ausgebaut und insbesondere im Bereich digitale Zusammenarbeit optimiert werden, das ist innerhalb von einigen Tagen möglich (erfordert zum Beispiel circa 40 Stunden Programmierarbeit, die die Nachbarschaftshilfen selbst eher nicht finanzieren können, es gibt aber Vorfinanzierungsmöglichkeiten). Falls das gewünscht wird, bitte nicht warten bis zur Gemeinderatssitzung, sondern sehr schnell mit mir Kontakt aufnehmen. Falls nicht, bitte mitteilen warum nicht und was alternativ durchgeführt wird.

#### Antwort (Sachstand 29.04.2020):

1.

- Es bestehen zwei miteinander verzahnte Krisenstäbe.

#### **Koordinierungsstab**

Stadtinterner Stab bestehend aus Oberbürgermeister, Dezernenten und Fachämtern, die aufgrund ihres Aufgabenbereichs bei der Bewältigung der Coronaviruslage vorrangig involviert sind beziehungsweise Schnittstellen zu externen Akteuren haben. Dies sind unter anderen Bürger- und Ordnungsamt (Erlass von Allgemeinverfügungen), Personal- und Organisationsamt (Anpassung der Verwaltungsorganisation auf Regelungen gemäß Pandemieplan), die Feuerwehr (Beschaffung von Schutzausrüstung) oder das Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft (Hilfeangebote an die Wirtschaft).

#### **Verwaltungsstab**

Koordinierungsstab und zusätzliche externe Vertreter (zum Beispiel Gesundheitsamt, Universitätsklinik Heidelberg, Leitende Notärzte, Deutsches Rotes Kreuz, KVK Bundeswehr, Polizei).

- Es werden keine Protokolle veröffentlicht, da in den Sitzungen zum Teil vorbereitende Maßnahmen, denkbare Szenarien/Lageentwicklungen oder auch vertrauliche Informationen zur innerbetrieblichen Aufstellung der externen Akteure besprochen werden. Diese Informationen können in der Bevölkerung zum einen zu Verunsicherung, aber auch Erwartungshaltungen führen, die nicht erfüllt werden können.

2.

- Der im Jahr 2009 erstellte städtische Pandemieplan wurde insbesondere in Bezug auf die besonders bedeutende Aktualisierung der Aufgabenliste, die bei der Ausrufung des Notbetriebs für die Verwaltung relevant ist, fortgeschrieben. Darin ist unter anderem

geregelt, welche personellen Ressourcen für die Aufrechterhaltung der Kernprozesse in einem Notbetrieb notwendig sind.

- Der kommunale Pandemieplan der Stadt Heidelberg enthält im Gegensatz zu den nach außen wirkenden Regelungen des Katastrophenschutzes ausschließlich Aussagen über die innere Organisation und die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes der Stadtverwaltung unter Berücksichtigung der besonderen Situation und der für die Arbeitgeberin Stadt Heidelberg geltenden Fürsorgepflichten gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er ist daher nicht veröffentlicht.

- Die Stadt Heidelberg veröffentlicht auf ihrer Homepage einen täglichen Lagebericht und gibt einen Überblick über alle Hilfsangebote der Stadt sowie von allen professionellen und ehrenamtlichen Unterstützungsanbietern, die der Stadtverwaltung bekannt sind. Die Internetseiten der Stadt zu Corona werden wöchentlich rund 70.000 mal aufgerufen. Die Informationen werden zudem über die Tagespresse, Sozialen Medien, das Stadtblatt, Flyer, Plakate und mehr verteilt, in insgesamt sieben Sprachen, darunter auch Einfache Sprache und Gebärdensprache. Ergänzend wurde von der Stadt Heidelberg eine Informationshotline eingerichtet.

- Die Stadtverwaltung steht in täglichem Kontakt zur Bürgerschaft und informiert auch auf Plakaten und auf Anfrage über Möglichkeiten zum Selbstschutz. Seit Montag, 27. April 2020 müssen Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg aufgrund des Beschlusses der Landesregierung beim Einkaufen, in Bussen und Bahnen sowie in öffentlichen Verwaltungsgebäuden Mund und Nase abdecken.

Die RNV haben entsprechende Maßnahmen ergriffen, um die Gesundheit des Fahrpersonals und der Fahrgäste zu schützen, unter anderen tägliche Desinfektionsreinigung von „Berührungspunkten“ wie Halteschlaufen, -stangen oder Tasten in allen Fahrzeugen im Zuge der regulären Reinigung. Bei Bussen sind bis auf Weiteres der vordere Einstieg sowie die ersten Sitzreihen gesperrt, der Ticketkauf ist in den Bussen eingestellt und nur noch an Fahrausweisautomaten, online und in den Apps möglich. Bei allen Fahrzeugen, bei denen es technisch möglich ist, öffnen die Fahrer alle sonstigen Türen an jeder Haltestelle automatisch, sodass kein Fahrgast die Halte- oder Türöffnertasten berühren muss. Zudem hat die RNV zum Auftakt der Maskenpflicht im ÖPNV am Heidelberger Hauptbahnhof und Bismarckplatz sowie an zahlreichen weiteren Punkten im Verkehrsgebiet kostenlose Einwegmasken an ihre Fahrgäste verteilt. Aktuelle Informationen beziehungsweise Änderungen hierzu können jeweils über <https://www.rnv-online.de/coronavirus/> abgerufen werden.

Die Stadtverwaltung Heidelberg hatte zwischenzeitlich (seit 17. März 2020) alle städtischen Verwaltungsgebäude geschlossen, so dass Leistungen nur eingeschränkt erfolgen konnten. Seit Montag, 20. April bieten die städtischen Ämter – nach vorheriger Terminvereinbarung – wieder ihr gesamtes Spektrum an Dienstleistungen an (inklusive der Bürgerämter in den Stadtteilen). Publikumsverkehr ohne Anmeldung ist ausschließlich im Bürgeramt Mitte möglich. Für die persönlichen Besuche wurden Vorkehrungen zum Infektionsschutz getroffen. So ist unter anderem auch das Betreten der städtischen Gebäude nur mit einem Mund-Nasen-Schutz gestattet. Wer selbst keinen hat, erhält von der Stadt eine Schutzmaske überreicht (am Eingang). Ein- und Ausgänge werden in der Regel getrennt, um Kontakte zwischen den Kunden möglichst zu vermeiden.

Geschäfte und Einrichtungen, die aufgrund der Corona-Verordnung aktuell wieder öffnen dürfen, haben entsprechend der Landesverordnung sicherzustellen, dass die erforderlichen Hygienestandards und Abstandregeln eingehalten, der Zutritt gesteuert und Warteschlangen vermeiden werden.

Die Stadt Heidelberg unterstützt die lokale Wirtschaft bei der Umsetzung der Hygienevorgaben: Heidelberger Betriebe und Einzelhändler können bei der städtischen Wirtschaftsförderung Handdesinfektionsmittel zum Selbstkostenpreis bestellen. Zudem können Heidelberger Einzelhändler ein kostenloses Starterpaket mit 50 Schutzmasken für ihre Kundinnen und Kunden ordern.

- Es liegen keine Erkenntnisse vor, wonach die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern auch nur ansatzweise gefährdet wäre. Die zu beobachtenden Leerstände in Supermärkten sind auf unnötige Hamsterkäufe Einzelner zurückzuführen. Hinsichtlich der Versorgung mit den Medien Strom, Gas, Wärme und Wasser haben die Stadtwerke Heidelberg sowie die übergeordneten Netzbetreiber ebenfalls frühzeitig interne Maßnahmen ergriffen, um die Versorgungssicherheit weiterhin zu gewährleisten.

3.

- Bei der Feuerwehr sind bisher nur vereinzelt Angebote zum Herstellen von Stoffmasken eingegangen. Diese Angebote werden angenommen und fließen in die anlaufende Verteilung der Masken an Einrichtungen mit besonderen Risikogruppen (vor allem Heime) ein.

- Das in der Anfrage aufgeführte Angebot ist der Verwaltung nicht bekannt.

- Weitere Ausführungen zum Umgang mit den Hilfsangeboten aus der Bevölkerung sind der Beantwortung der Anfrage 4 zu entnehmen.

4.

- Bereits zu Beginn der sich verschärfenden Lageentwicklung hat das Amt für Soziales und Senioren über die Seniorenzentren der Stadtteile erste Hilfsangebote und –nachfragen zusammengeführt.

Seit Montag, 30.03.2020 ist zudem eine landesweite Plattform des DRK ([www.wircheckendas.de](http://www.wircheckendas.de)) in Betrieb, die umfassend Hilfsangebote und –nachfrage zusammenführt.

Interessierte Helferinnen und Helfer können sich beim DRK telefonisch beraten und in einer Datenbank registrieren lassen.

Die Stadt Heidelberg und der Rhein-Neckar-Kreis unterstützen diese Aktion und verweisen Helfer im Sinne einer Kanalisierung an diese Plattform.

- Die Stadt Heidelberg informiert seit Beginn der Corona-Pandemie ausführlich über die bestehenden Hilfsangebote samt Kontaktmöglichkeiten auf ihrer Homepage unter:

[https://www.heidelberg.de/hd/coronavirus\\_+hilfsangebote+in+heidelberg.html](https://www.heidelberg.de/hd/coronavirus_+hilfsangebote+in+heidelberg.html)

Die Auflistung erfolgt transparent nach Art, Umfang und Stadtteil und wird laufend aktualisiert.

Die vorhandenen Strukturen mit der Vermittlung der Freiwilligen an Organisationen, die den Einsatz der Freiwilligen koordinieren und begleiten, hat sich bewährt.

Der Oberbürgermeister steht auch mit den Stadtteilvereinsvorsitzenden im engen Austausch.

Bei Anfragen wird darauf geachtet, nach Möglichkeit Ansprechpersonen im jeweiligen Stadtteil zu vermitteln.